


# Akzeptierende Jugendarbeit mit rechtsextremen Jugendlichen

- 
1. "Jugendarbeit kann nicht alles"
  2. Jugendarbeit muss sich einmischen
  3. Grundlagen Akzeptierender Jugendarbeit
  4. Zentrale Handlungsansätze

**Diskussion mit punktuellen Vertiefungen**

# 1. Jugendarbeit kann nicht alles, denn:

---

- 1. Rechtsextremismus ist im Kern ein gesellschaftliches Problem, nicht ein pädagogisches.**
- 2. Jugendarbeit kann keine generationsübergreifende Rechtsextremismusbekämpfung ersetzen.**
- 3. Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus braucht gleichzeitig Entfaltung reizvoller Vielfalt.**
- 4. Jugendarbeit ist ein Angebot für junge Menschen, (nicht für Erwachsene, die Probleme mit jungen Menschen haben).**

## **2. Jugendarbeit** **muss sich einmischen**

---

## 2.1 Jugendarbeit muss sich einmischen .....

### - in die Bedingungen des Aufwachsens,

---

- **statt sich auf Freizeit- und Beschäftigungsangebote zu beschränken,**
- **statt sich nur negativ als "Jugendarbeit *gegen* etwas" zu verstehen,**
- **durch Förderung von Vielfalt in der Lebensentfaltung junger Menschen,**
- **durch Verbindung pädagogischer *und* politischer Einmischungen.**

## 2.2 Jugendarbeit muss sich einmischen .....

### - in Orientierungs- und Bewältigungsprozesse:

---

- **Prämisse: Jedes anstößige Verhalten ist im Kern *subjektiv* ein Bewältigungsverhalten.**
- **Basis jeder pädagogischen Einmischung ist Beziehung(sarbeit).**
- **Voraussetzung jeder pädagogischer Einmischung ist ein Interesse an den Jugendlichen (und nicht nur an deren *anstößigen* Seiten).**
- **Zentrale Methode: *positives* Erleben und *personale* Konfrontation mit Andersdenkenden.**

## 2.3 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen wirksamer Einmischungen sind insbesondere:

---

- **Gute Jugendarbeit braucht ein zivilgesellschaftliches Umfeld mit *pluralen* Entfaltungsmöglichkeiten.**
- **Jugendarbeit muss sich endlich weit mehr einmischen in Risiken beruflicher Integration und gesellschaftlicher Teilhabe (das heißt, sich einsetzen für ein unveräußerliches Recht auf gesellschaftliche Teilhabe *trotz* ungewisser beruflicher Integration).**

70er Jahre

**Lebenskonzepte**

**Berufsfixierte  
Normalbiographie**  
(unter immer schlechteren  
Bedingungen)

Anfang  
21. Jh.

**Lebensrealitäten**

**Lebensentfaltung  
mit *ungewisser*  
Berufsintegration**  
(unter immer schlechteren  
Bedingungen)

# **3. Allgemeine Grundlagen**

## **Akzeptierender Jugendarbeit**

---



• „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit.“ ( § 1 KJHG)

---

- „Jeder“ heißt:
  - auch jeder junge Straftäter
  - auch jeder junge Rechtsextremist
  
- Denn dieses Recht auf Leistungen der Jugendhilfe
  - kann man laut Gesetz nicht verwirken und
  - hört auch nicht da auf, wo gleichzeitig andere gesellschaftliche Interventionen stattfinden  
(sei es z.B. Polizei und Justiz – oder Therapie).
  
- Außerdem: für Angebote Sozialer Arbeit muss man sich nicht als würdig, sondern als bedürftig erweisen.

# Erster Grundsatz:

---

**Alle Grundprinzipien Sozialer Arbeit  
sind *immer* ernst nehmen,  
auch, ja sogar gerade  
besonders extremen und anstößigen  
Zielgruppen gegenüber!**

**Denn: Je anstößiger Jugendliche sind, um so  
weniger lassen sie sich  
mit schlechter Sozialer Arbeit ansprechen.**

# Zweiter Grundsatz:

---

- **Man muss die Klienten dort abholen,  
wo sie stehen,**

**allerdings natürlich,**

- **damit sie irgendwann  
woanders ankommen!**

# Zur subjektiven Bedeutung rechtsextremistische Muster

---

- **Rechtsextremistische Muster bieten vielen Menschen *subjektiv***
  - überzeugendere Orientierungen,
  - größere Zugehörigkeitsgefühle,
  - mehr Beachtung und Anerkennung usw. als andere
- **Und Menschen ändern sich meist nur dann,**
  - wenn es *subjektiv* für sie Sinn macht,
  - das heißt: wenn sie *selbst* sich was davon versprechen.
- **Dagegen kommen Aufklärung, Information oder Belehrung nicht an!**
- ***(Und noch so gut gemeinte „Aktionen gegen den Rechtsextremismus“ erst recht nicht!)***

# Pädagogisches Leitprinzip:

---

- **Ansetzen**  
an den Problemen, die die Jugendlichen *haben*,
- **nicht an den Problemen,**  
die die Jugendlichen *machen*,
- **damit sie**
  - ***andere* Problembewältigungsstrategien**  
entwickeln,  
die sozial verträglicher und *gleichzeitig* auch für  
sie selbst effektiver sind,
  - **irgendwann auch Interesse daran zeigen, welche**  
Probleme andere mit *ihnen* haben.

## 4. Grundlegende Handlungsmuster Akzeptierender Jugendarbeit

---

- 1. über Interesse an den Jugendlichen und über Zuhören-Können einen Zugang finden,**
- 2. über *gegenseitiges* Interesse und *gegenseitige* Akzeptanz mit anderen Wertorientierungen und Verhaltensweisen konfrontieren,**
- 3. die *subjektive* Funktion von extremen Auffassungen und Gewaltverhalten erkennen und zu ersetzen suchen,**
- 4. durch eine kritische Cliquenorientierung eine Selbstorganisation sozialer Netze unterstützen,**
- 5. sich einmischen in Bemühungen der Jugendlichen, sozialräumlich Orte für selbstorganisierte Treffen mit Gleichaltrigen zu finden.**